



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 215-2021
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.316

Eingereicht am: 16.09.2021

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Riesen (La Neuveville, PSA) (Sprecher/in)
Kocher Hirt (Worben, SP)
Gasser (Bévilard, PSA)
Schindler (Bern, SP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 45/2022 vom 19. Januar 2022
Direktion: Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Burnout-Prävention

Berufsbedingtes Burnout ist durch einen Zustand körperlicher und geistiger Erschöpfung gekennzeichnet, der auf eine längere Belastung durch arbeitsbezogene Schwierigkeiten zurückzuführen ist.¹ Die jüngste Schweizer Gesundheitsbefragung (2017) hat gezeigt, dass 20 Prozent der Berufstätigen an Burnout leiden. Allein in der Schweiz verursacht berufsbedingtes Burnout geschätzte Gesamtkosten von 10 Milliarden Franken pro Jahr.²

Obwohl berufsbedingtes Burnout schon vorher weit verbreitet war, deuten verschiedene Quellen darauf hin, dass die COVID-19-Krise das Phänomen verstärkt und zu einem explosionsartigen Anstieg der Fallzahlen geführt hat, insbesondere beim Pflegepersonal.^{3 4 5 6} Die weit verbreitete Nutzung von Homeoffice hatte dabei ebenfalls einen erheblichen Einfluss.

2018 nahm die Weltgesundheitsorganisation (WHO) das Burnout in ihre Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandten Gesundheitsprobleme (ICD-11) auf. Burnout wird nicht als Krankheit, sondern als arbeitsbedingtes Phänomen eingestuft.⁷ Die ICD dient als Grundlage für Gesundheitstrends und Gesundheitsstatistiken und ermöglicht ein besseres Verständnis für gesundheitliche Beeinträchtigungen und die Auswirkungen von Massnahmen.

¹ Guseva C.I., et al. (January 01, 2021). *Harmonized definition of occupational burnout: A systematic review, semantic analysis, and Delphi consensus in 29 countries*. Scandinavian Journal of Work, Environment & Health, 47, 2, S. 95-107.

² NZZ am Sonntag, 11.01.2020, *Burnout: Arbeitsausfälle steigen auf Rekordhoch*. [LINK](#)

³ Naldi et al 2021, *COVID-19 pandemic-related anxiety, distress and burnout: prevalence and associated factors in healthcare workers of North-West Italy*, BJPsych Open, doi: 10.1192/bjo.2020.161

⁴ The Conversation, 29.08.2021, *High rates of COVID-19 Burnout could lead to shortage of health-care workers*, [LINK](#)

⁵ Global News Canada, 01.05.202, *COVID-19 Burnout is real – and your employer is worried about it, too*, [LINK](#)

⁶ LADEPECHE.fr, 30.08.2021, *Covid-19 et retour au travail: «On a tous les signaux pour que les burn-out explosent» estime une psychologue du travail*, [LINK](#)

⁷ In der CIM-11 werden Burnout oder arbeitsbedingte Erschöpfung als «Syndrom aufgrund von chronischem Stress am Arbeitsplatz, der nicht erfolgreich verarbeitet werden kann» definiert.

Im Mai 2021 kündigte das «Centre universitaire de médecine générale et santé publique» (Unisanté) mit Sitz in Lausanne den Start einer nationalen Studie zur besseren Erfassung von berufsbedingtem Burnout an.⁸ Ziel ist es, die Prävalenz von berufsbedingtem Burnout auf nationaler Ebene zu schätzen, die bestehenden Erkennungs- und Behandlungsmethoden zu ermitteln und zu beschreiben sowie mögliche Verbesserungsansätze zu identifizieren. Die Notwendigkeit und Durchführbarkeit eines Früherkennungsprogramms werden geprüft, und gegebenenfalls wird im Kanton Waadt ein Pilotversuch vorgeschlagen.

Um die Bedeutung von berufsbedingtem Burnout aus gesundheitspolitischer Sicht und die Entwicklung im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise im Kanton Bern besser beurteilen zu können, sind weitere Informationen erforderlich.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Was ist über die Häufigkeit von berufsbedingtem Burnout im Kanton Bern bekannt?
2. Was unternimmt der Kanton im Bereich der Prävention von berufsbedingtem Burnout?
3. Wäre eine systematische Meldung von Fällen an die kantonale Behörde möglich, um die Entwicklung des Auftretens von berufsbedingtem Burnout zu überwachen?
4. Wird der Kanton Bern nach dem Vorbild des Kantons Waadt ebenfalls an einem Pilotprojekt teilnehmen, sollte sich die Umsetzung eines Früherkennungsprogramms als notwendig erweisen?
5. Wie hat sich die COVID-19-Krise auf das Phänomen in den verschiedenen Berufskategorien (Gesundheit, Schule und andere) ausgewirkt?

Antwort des Regierungsrates

Zu Frage 1: Die berufsbedingten Burnout-Erkrankungen werden primär durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte diagnostiziert. Diese Diagnosen werden nicht statistisch erfasst, sie unterliegen dem Arztgeheimnis. Der Regierungsrat kann deshalb mangels Informationen keine Angaben bezüglich Häufigkeit und Ursachen liefern.

Zu Frage 2: Im Rahmen der Betriebskontrollen durch das Arbeitsinspektorat des Kanton Bern (SGA) wird die Einhaltung der Bestimmungen der Verordnung des Bundesrates über die Verhütung von Unfällen und Berufskrankheiten (VUV; SR 832.30) in den Betrieben überprüft. Diese systemorientierte Prävention geht über die Behebung eines einmal erkannten Mangels hinaus und hat zum Ziel, die Wiederholung oder Entstehung eines ähnlichen Mangels im gesamten Betrieb nachhaltig zu verhindern.

Zu Frage 3: Analog der Unfallmeldungen an die Versicherer wäre eine systematische Meldung resp. Erhebung möglich.

Zu Frage 4: Der Regierungsrat wird die Resultate aus den anderen Kantonen zur Wirksamkeit und Durchführbarkeit von Früherkennungsmassnahmen von berufsbedingten Burnout-Erkrankungen mit Interesse zur Kenntnis nehmen. Über die Durchführung eines allfälligen Pilotprojekts kann erst nach Vorliegen dieser Resultate entschieden werden.

Zu Frage 5: Die anlässlich der Kontrollen des Amtes für Wirtschaft durchgeführten Vollzugsgespräche mit den Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden wie auch Rückmeldungen des Case Managements für

⁸ Unisanté 2021, Medienmitteilung vom 7. Mai 2021: «Unisanté lance une vaste étude nationale pour améliorer la prise en charge du burnout professionnel». Link: <https://www.unisante.ch/fr/unisante/actualites/unisante-lance-une-vaste-etude-nationale-pour-ameliorer-prise-charge-du-burnout>

Lehrpersonen lassen vermuten, dass die psychosozialen Belastungen aufgrund der COVID-19-Pandemie signifikant gestiegen sind. Es werden jedoch keine Daten dazu erhoben, weshalb keine Aussagen zu den direkten Folgen der COVID-19-Krise möglich sind.

Verteiler

– Grosser Rat